

ANTRAG

An den
Kärntner Landtag
Landhaushof
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Klagenfurt am Wörthersee, am 22.10.2020

Betreff: **Rückgänge bei lebenswichtigen Krebsvorsorge-
untersuchungen aufholen**

Antragsteller: KO Mag. Darmann, LAbg. Mag. Dieringer-Granza, LAbg.
Trettenbrein, LAbg. Staudacher

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung, insbesondere Gesundheitsreferentin LH-Stv. Beate Prettner, werden aufgefordert, dem Landtag einen Bericht vorzulegen, wie die Anzahl wichtiger Krebsvorsorgeuntersuchungen in Kärnten aufgrund der Corona-Krise gesunken ist, wie diese Defizite aufgeholt werden können und wie die Kärntner Bevölkerung motiviert werden kann, dass im Sinne der wichtigen Früherkennung wieder vermehrt Vorsorgeuntersuchungen wahrgenommen werden.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung des gegenständlichen Antrages an den Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Soziales vorgeschlagen.

BEGRÜNDUNG

Experten warnen, dass im Zuge der Corona-Krise die Krebsvorsorge auf der Strecke geblieben ist. Es ist zu befürchten, dass bei Tausenden Kärntnern eine Tumorerkrankung viel später als in Vor-Corona-Zeiten erkannt wird, weil Untersuchungen nicht stattgefunden haben bzw. gar nicht vorgenommen wurden.

Österreichweit haben Experten festgestellt, dass die Zahl der Brust-Screening-Untersuchungen von Frauen dramatisch gesunken ist. Sie beziffern die Rückgänge der Mammographien mit mehr als 40 %.

Das ist vor allem in Kärnten ein massives Problem. Laut Statistik Austria war Kärnten 2017 das Bundesland mit der zweithöchsten Rate an Brustkrebs-Neuerkrankungen. 128 Frauen pro 100.000 Einwohner- über 700 pro Jahr – bekommen diese schlimme Diagnose.

Die Mortalität (Todesrate) ist in Kärnten in der Gegenüberstellung aber zum Glück vergleichsweise gering. Dies deutet auf eine hohe Rate an Früherkennung und erhöhte Heilungschancen.

Doch diese erfreuliche Entwicklung in Kärnten wurde in der Corona-Krise womöglich gestoppt. Viele Frauen bekommen wegen der coronabedingten Testverzögerung bzw. überhaupt unterlassener Untersuchungen die fatale Diagnose viel zu spät, in einem Krebsstadium, in welchem eine Genesung gar nicht mehr möglich ist.

Kärnten hat im Bundesvergleich auch eine hohe Rate bei Darmkrebs. Auch hier gingen die Vorsorge-Untersuchungen – Coloskopien – dramatisch zurück.

Es ist daher dringend notwendig, dass diese Rückstände systematisch erhoben werden, um den Bedarf für eine Erhöhung der Testkapazitäten und die Durchführung eines Vorsorge-Aufholprogrammes zu erheben.

Es ist zu prüfen, wie viele Krebs-Vorsorgeuntersuchungen bei niedergelassenen Fachärzten und in Spitälern heuer im Vergleich zu 2019 weniger durchgeführt wurden. Anhand des gut ausgebauten Krebsregisters lässt sich auch feststellen, wie viele Krebsdiagnosen in einem späteren Tumorstadium als im Vergleich zu den vergangenen Jahren gestellt worden sind.

Die Gesundheitsreferentin hat als Vorsitzende der Gesundheits-Zielsteuerungskommission, in welcher auch die Sozialversicherungen vertreten sind, Zugang zu allen relevanten Daten, welche in einem Bericht an den Landtag zusammengefasst werden sollten.